pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften
www.dfw-dachverband.de
DFW

BFGD Bundesversammlung am 11. und 12. November 2023 in Ludwigshafen

Unter dem Thema „Dauerkrise Welt: Sinn und Wert des Freireligiösen Humanismus“ versammelten sich die Delegierten des Bundes Freireligiöser Gemeinden Deutschlands Anfang November in Ludwigshafen zur alle zwei Jahre stattfindenden Bundesversammlung.

Auf ihr wurde Renate Bauer, Landessprecherin a.D. der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz zur neuen Präsidentin gewählt, der bisherige Präsident Siegward Dittmann zum Ehrenpräsidenten ernannt. Vizepräsident wurde Alexander Knöß, Offenbach, Schatzmeister Joachim Koch, Baden. Weitere Präsidiumsmitglieder sind Tenko Bauer, Pfalz und Gisela Wittemann, Baden.

Bei der Feierstunde am nächsten Tag wirkten Sprecher und Sprecherinnen aus Gemeinschaften innerhalb und außerhalb, teils persönlich anwesend und teils per Video mit.

Sie unterstützten die Bitte der Präsidentin, sich weiterhin für eine offene und demokratische Gesellschaft, für die Achtung aller unabhängig von Religion und Weltanschauung einzusetzen. Nur in einer freien, der Gleichwertigkeit aller Menschen verpflichtenden und die Vielfalt der Natur achtenden, Gesellschaft hätten Freireligiöse und Humanisten die Luft zum Atmen.

Sie verurteilte den Terror der Hamas und sprach ihr Mitgefühl gegenüber allen Opfern aus.

Sie forderte alle auf, sich energisch und nachdrücklich in unserer Gesellschaft gegen Vorurteile, gegen Antisemitismus und Rassismus einzusetzen.

Renate Bauer
BFGD-Präsidentin

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.
Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.
www.dfw-dachverband.de

DFW
pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Zum 200. Geburtstag des deutschen Indologen Max Müller (1823–1900)

Bei der Suche nach dem Goethe-Institut in der Republik Indien, das die deutsche Sprache und Kultur im Ausland pflegt und verbreitet, stößt man unwillkürlich auf den Namen des freigeistigen Sprach- und Religionswissenschaftlers und Indologen Max Müller. Mit Recht gilt Max Müller als einer der bekanntesten Deutschen in Indien.

Am 6. Dezember 1823 wird Friedrich Max Müller in Dessau geboren. Sein Vater Wilhelm Müller war als romantischer Dichter des Liederzyklusses „Die Winterreise“ und des Volkslieds „Das Wandern ist des Müllers Lust“ berühmt geworden. In Deutschland studiert Max Müller indische Philosophie und Sanskrit. Er führt seine Studien in Leipzig, Berlin, Paris und London fort. 1846 siedelt er nach England über, wo er seinen Plan verfolgt, eine textkritische Ausgabe der Rig-Veda, eine der ältesten Schriftensammlungen der Hindus, zu erarbeiten. Mit Unterstützung der East Indian Company und des englischen Indien-Ministeriums kann Müller ein reichhaltiges Archivmaterial erschließen, das britische Kolonialbeamte mitgebracht haben. 1854 wird er Professor in Oxford. 1868 schafft die Universität Oxford eine Professur für vergleichende Religionswissenschaft und ernennt Müller zum ersten Professor dieses Lehrstuhls. Dies erzeugt viel Unruhe in der Amtskirche, die das Fach als potentielle Gefahr für den universellen Anspruch des Christentums ansieht.

Müller begründet die vergleichenden Religionswissenschaften. Er analysiert Mythologien und Mythen als Bewusstwerdung natürlicher Phänomene, einer Art einfache Vorwissenschaft innerhalb der kulturellen Entwicklung der Menschheit. Er vertritt eine darwinistische Auffassung von der Entwicklung der Kulturen. Nach der Auffassung Müllers beginnen die „Götter“ zunächst als abstrakte Begriffe zu wirken, mit denen man Ideen austauscht oder ausdrückt. Erst später werden sie personifiziert. So seien für den indogermanischen „Vatergott“ viele verschiedene Namen entstanden: Zeus, Jupiter, Dyaus Pita. Doch könne man alle diese Formen auf das Wort dyaus zurückführen, das er als „Erscheinung“ oder „Strahlung“ auffasst.

Von 1849 bis 1874 erscheinen sechs Bände seiner „Rig-Veda-Sanhita“, dann die Schriftenreihe „The Sacred Books of the East“ und 1859 sein Werk „A History of ancient Sanskrit literature“. Sensationell wirkt selbst auf europäische Religionswissenschaftler Müllers Methodik, mit der er hinduistische Texte in ihrem eigentlichen Wortlaut wieder herstellt. Er gilt als bedeutender Indologe und Sprachwissenschaftler seiner Zeit.

Die wissenschaftlich überprüfte und kommentierte Ausgabe des Rig-Veda wird schon zu Müllers Lebzeiten auch von Brahmanen und ranghöchsten religiösen Führern Indiens gelesen. Wenige Jahre vor seinem Tode wird Müller eine hohe Ehre zuteil: Auf einem religiösen Kongress in Puna, südöstlich vom heutigen Mumbai, wird Müllers Textedition begeistert aufgenommen und zur Diskussionsgrundlage, und die Brahmanen korrigieren ihre eigenen Textvorlagen nach den Angaben des „Non-Hindu“.

In freidenkenden Gruppierungen in Deutschland wird Max Müller ebenfalls bekannt. Der Giordano-Bruno-Bund führt Veranstaltungen in Berlin nach der Jahrhundertwende über nichtchristliche Religionen auf der Basis von Müllers religionsvergleichenden Studien durch und sie unterstützen die Herausgabe und Verbreitung seiner Werke. Das indische Denken wird in Deutschland wie in England insbesondere durch die wissenschaftlich sorgfältig herausgegebenen Werke des Hinduismus durch Müller intensiv verbreitet. Am 28. Oktober 1900 verstirbt Max Müller in Oxford.

Dr. Volker Mueller

Ausgewählte Literatur in deutscher Sprache:

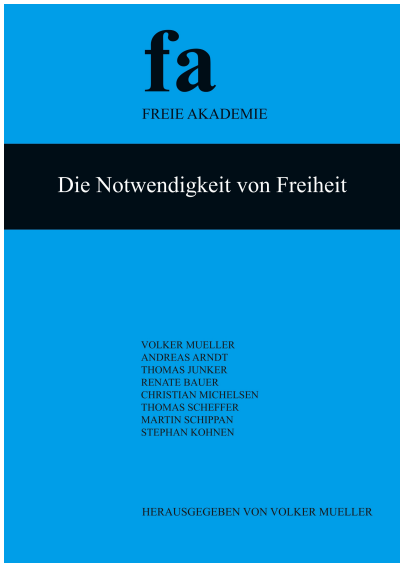
- Max Müller: Deutsche Liebe. Aus den Papieren eines Fremdlings. Leipzig 1857.
- Max Müller: Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache. 2 Bände. Leipzig 1863/66.

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

- Max Müller: Einleitung in die vergleichende Religionswissenschaft. Straßburg 1874.
- Max Müller: Vorlesungen über den Ursprung und die Entwickelung der Religion. Straßburg 1880.
- Max Müller: Indien in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung. Leipzig 1884.
- Max Müller: Das Denken im Lichte der Sprache. Leipzig 1888.
- Max Müller: Aus meinem Leben. Fragmente zu einer Selbstbiographie. Gotha 1902.
- Nirad C. Chaudhuri: Friedrich Max Müller. Ein außergewöhnliches Gelehrtenleben im 19. Jahrhundert. Heidelberg 2008.
- Volker Mueller. Friedrich Max Müller (1823 – 1900). In: Lexikon freien Denkens.

Band 42 der Schriftenreihe der Freien Akademie ist erschienen



Der Band mit dem Titel „Die Notwendigkeit von Freiheit“ ist in der Schriftenreihe der FA beim Angelika Lenz Verlag (ISBN 978-3-923834-40-3) erschienen und beinhaltet die Beiträge und Ergebnisse der wissenschaftlichen FA-Tagung vom Mai 2023, die von Herrn Christian Michelsen und mir geleitet wurde.

Spätestens seit der europäischen Aufklärung steht der Begriff der Freiheit im Zentrum politischer, menschenrechtlicher und philosophischer Debatten. Die Autorinnen und Autoren des Buches sind in ihren Beiträgen kulturellen, theoriegeschichtlichen und philosophischen Dimensionen von FREIHEIT nachgegangen und haben dabei in aktuelle Debatten eingeführt.

Schon John Locke hat die These vertreten, dass eine Regierung nur dann legitim ist, wenn sie das Naturrecht auf Freiheit gewährt und schützt. Liberté, Égalité, Fraternité - unter dieser Losung stand dann das Epochenereignis, die Französische Revolution von 1789. „Der Mensch wird frei geboren, und überall liegt er in Ketten“, so hatte Rousseau 1762 den bürgerlichen Impetus gegen Absolutismus und Aristokratie und für die Republik formuliert.

„Wenn denn nun gefragt wird: Leben wir jetzt in einem aufgeklärten Zeitalter? So ist die Antwort: Nein, aber wohl in einem Zeitalter der Aufklärung.“ Kant trifft diese Unterscheidung in dem Aufsatz, den er mit seinen berühmten Bestimmungen der Aufklärung als „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ und der Mündigkeit als des Vermögens, „sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen“, einleitet. Was 1784 galt, gilt auch heute: Die Aufklärung ist nicht abgeschlossen, das Projekt ist, wie Jürgen Habermas es nannte, unvollendet. Aufklärung vollzieht sich, wenn Kritik geübt wird. Kritik vollzieht sich als „freie und öffentliche Prüfung“, der sich weder Religionen noch Regierungen „entziehen“ können. Wahrheitsansprüche, die allein auf Autorität oder Macht gegründet sind, gelten nicht.

An Versuchen, autoritäre Wahrheitsansprüche wieder zu etablieren, fehlt es bekanntlich in unserer Gegenwart nicht. Von einem „Zeitalter der Kritik“ zu sprechen, fällt angesichts der Angriffe von Rechtspopulisten, Extremisten und Neofaschisten gegen eine „freie und öffentliche Prüfung“ schwer. Einschüchterungen bis hin zu Inhaftierungen von Journalisten weisen darauf hin, dass die Ausbildung des Vermögens, „sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen“, durch Fake-News und offene Lügen verhindert und die Freiheit der öffentlichen Diskussion wie auch der Wissenschaften und Ideenvielfalt - auch durch staatliche Gewalt - gefährdet ist.

«Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.» - wie es in Artikel 1 der UNO-Deklaration der Menschenrechte (1948) steht. Eleanor Roosevelt (1884 – 1962), amerikanische Delegierte bei den Vereinten

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Nationen, betonte bei der Vorlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: „Freiheit ist für jedes menschliche Wesen ein großes Bedürfnis. Mit Freiheit geht Verantwortung einher. Für eine Person, die nicht gewillt ist, erwachsen zu werden, eine Person, die nicht bereit ist, ihr eigenes Gewicht zu tragen, ist dies eine beängstigende Aussicht."

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Grundrechtecharta der Europäischen Union führen diese Freiheitsgarantien fort.

Argumentationen zur politischen Freiheit wurden aus der philosophischen Tradition diskutiert, wodurch sich des hohen Gutes der Freiheit des Menschen vergewissert werden konnte. Was lehren die Philosophie, Politikwissenschaft, Anthropologie und Psychologie u.a. zum vielschichtigen Begriff der Freiheit? Haben Menschen als „vernunftbegabte Tiere" einen freien Willen? Wie kann ein aufgeklärter und demokratischer Standard gegen seine Gegner verteidigt und bewahrt werden? Eröffnen sich zurzeit Möglichkeiten der Erweiterung von Freiheitsrechten überhaupt? Ist Freiheit ein Zustand oder ein fortlaufender Prozess? Hat Freiheit Grenzen? Findet Freiheit nur in der Geschichte statt?

Die im Band 42 vereinten Beiträge regen an, im Interesse der Freiheit und der Aufklärung gemeinsam Daseins- und Wertefragen unseres menschlichen Miteinanders zu erörtern. Wir danken Andreas Arndt, Thomas Junker, Renate Bauer, Christian Michelsen, Thomas Scheffer, Martin Schippan und Stephan Kohnen für ihre Beiträge.

Dr. Volker Mueller

Humanists International fordert bei der UNESCO die Staaten auf, sich zu den Menschenrechten zu bekennen

Anfang Dezember hat die 42. Sitzung der Generalkonferenz der UNESCO eine Erklärung abgegeben, in der die Staaten aufgefordert werden, ihr Engagement für die Grundsatzerklärung zur Toleranz zu bekräftigen, unter anderem durch die Förderung von Bildung und kritischem Denken und die Bekämpfung von Dogmatismus, Absolutismus, Angst und Ausgrenzung.

Die Erklärung wurde von Elizabeth O'Casey, Direktorin für Advocacy bei Humanists International, während der allgemeinen Grundsatzdebatte der 42. Generalkonferenz der UNESCO abgegeben, einige Tage vor dem Internationalen Tag der Toleranz. Darin wies sie auf die Verbreitung ausgrenzender Narrative und Politiken hin, die auf Intoleranz beruhen und zur Ausgrenzung von Minderheiten und oft marginalisierten Gruppen, einschließlich Migranten und sexueller, rassischer und weltanschaulicher Minderheiten, verwendet werden.

Sie sagte: „Gekaperte Werte wie 'Familie' und 'Tradition' werden verteidigt, und 'elterliche Rechte' und nationale Souveränität werden an die Stelle eines internationalen Menschenrechtsrahmens gesetzt, der auf Konzepten wie Gleichheit, Würde, Autonomie und Vielfalt beruht." Sie wies auch auf die Tatsache hin, dass im Rahmen dieses Widerstands gegen Fortschritte bei den Menschenrechten die multilateralen Institutionen, die für die Wahrung der Menschenrechte zuständig sind, ins Visier genommen werden; „ihre Legitimität wird in Frage gestellt und ihre Funktionsfähigkeit wird durch Defundierung und falsche Darstellung untergraben und gestört."

In diesem Zusammenhang wies sie darauf hin, dass die Arbeit der UNESCO in den Bereichen Gleichstellung der Geschlechter, reproduktive Rechte und umfassende Sexualerziehung Gegenstand von Desinformations- und Verleumdungskampagnen derjenigen ist, die versuchen, Fortschritte bei den Menschenrechtsstandards und der evidenzbasierten Bildung zu untergraben.

O'Casey erinnerte die Konferenz daran, dass die UNESCO-Grundsatzerklärung zur Toleranz, die vor 28 Jahren verabschiedet wurde, die Bildung als „das wirksamste Mittel zur Verhinderung von Intoleranz" anerkennt. In der Erklärung heißt es, dass Bildung „Einflüssen, die zu Angst und Ausgrenzung führen", entgegenwirken und dazu beitragen sollte, „die Fähigkeit zu unabhängigem Urteilsvermögen, kritischem Denken und ethischer Argumen-

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

tation zu entwickeln“. O'Casey forderte die Staaten auf, ihr Bekenntnis zu dieser Erklärung zu bekräftigen und die UNESCO und andere UN-Gremien zu unterstützen, die sich angesichts des koordinierten weltweiten Widerstands für fortschrittliche Werte und Menschenrechte einsetzen. Die Generalkonferenz der UNESCO legt das Programm und den Haushalt der Organisation fest und findet alle zwei Jahre am Sitz der UNESCO in Paris statt. Die 42. Tagung der Generalkonferenz fand vom 7. bis 22. November 2023 statt. Die UNESCO ist die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Humanists International

Europäisches Netzwerk für humanistische Dienstleistungen traf sich in Berlin

Vorstandsvorsitzende und Führungskräfte von 16 europäischen humanistischen Organisationen trafen sich im Haus des Humanismus in Berlin, um die Zukunft der Vernetzung und des Aufbaus von Kapazitäten in Europa unter besonderer Berücksichtigung humanistischer Dienstleistungen zu diskutieren.

Die Organisationen trafen sich, um die zukünftige Zusammenarbeit im Bereich humanistischer Dienstleistungen auf europäischer Ebene zu diskutieren. Humanists International hat in den letzten Jahren die Entwicklung eines Netzwerk- und Kapazitätsaufbauprojekts unterstützt. Dieses Projekt konzentrierte sich auf die Zusammenarbeit und die Entwicklung humanistischer Dienstleistungen in Europa und bereitete eine solide Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen den humanistischen Organisationen in Europa.

Die Managerin des Humanists Professionals Network, Humanists International, Lone Ree Milkær, freut sich auf die zukünftigen Entwicklungen:

„Es gibt einen echten Impuls für die Zusammenarbeit unter den europäischen Organisationen, und alle Teilnehmer des Treffens teilten eine optimistische Sicht auf die Zukunft. Jede der 19 Organisationen, die eine Partnerschaftsvereinbarung mit Humanists International unterzeichnet haben, um eine Zusammenarbeit bei humanistischen Dienstleistungen zu erkunden, ist daran interessiert, die Zusammenarbeit in einem Netzwerk fortzusetzen, einschließlich der drei Organisationen, die nicht in der Lage waren, sich uns in Berlin anzuschließen.“

Die auf dem Treffen anwesenden europäischen humanistischen Organisationen kamen überein, die Zusammenarbeit in einer Netzwerkstruktur für europäische Mitglieder von Humanists International fortzusetzen. Zeremonien, Existenzielle Pflege und Jugendbildung wurden als Kernbereiche identifiziert, die im Projektprozess entwickelt werden sollen. Im nächsten Jahr wird sich das Netzwerk auf Folgendes konzentrieren:

- Entwicklung einer Struktur für Fachleute, die im Bereich der **humanistischen existenziellen Betreuung** arbeiten, was auch die Seelsorge und die Pastoral einschließt. Der Bereich der humanistischen existenziellen Pflege breitet sich in ganz Europa rasch aus, und der Bedarf an Professionalisierung wird im Rahmen des Netzwerks untersucht werden. Dazu gehört auch die mögliche Gründung einer Berufsorganisation.
- Entwicklung eines **gemeinsamen Standards für humanistische Hochzeiten**. Um die humanistische Gemeinschaft zu stärken, wird ein gemeinsamer Hochzeitsstandard diskutiert und erstellt, und es wird eine Möglichkeit entwickelt, den Zugang zu Informationen über humanistische Hochzeiten über Grenzen hinweg zu erleichtern.
- Wege der Zusammenarbeit im Bereich der **Jugendbildung**. Dies ist das breiteste Feld der identifizierten Bereiche und umfasst Programme und Initiativen von Kursen vor der humanistischen Konfirmation oder Jugendfeier bis hin zu Bildungsprogrammen in öffentlichen Schulen. Die Vernetzung steht im Mittelpunkt dieses Schwerpunktbereichs.

Die European Humanist Professionals werden ebenfalls Teil des Netzwerks sein und ihre Aktivitäten, die sich an einzelne humanistische Praktiker richten, weiter ausbauen. Das Netzwerk wird auch die Zusammenarbeit mit Humanists International fortsetzen, jedoch ab 2024 als unabhängiges Netzwerk.

Humanists International

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Corona – Krise der Frauen?!

Die Folgen von der Corona-Pandemie sind auch im Jahr 2023 nach wie vor spürbar und treffen vor allem die Frauen doppelt: Heimarbeit mit gleichzeitiger Betreuung der Kinder! In Sachen Gleichstellung ging es dadurch rapide rückwärts.

Dieses Thema nahmen wir uns vor für das Frauenseminar vom 27. – 29. Oktober 2023 in Freudenstadt/Schwarzwald. Leider bekamen wir trotz vieler Anfragen bei diversen Stiftungen, Gewerkschaften und Frauenbeauftragten im Schwarzwald und Umgebung keine Referentin.

Am Freitag reisten 16 Frauen im Hotel Schwarzwald an. Hier bot sich den Frauen die Gelegenheit zum Schwimmen im hoteleigenen Hallenbad, zum Saunieren und zum Anmelden zur Massage. Das Abendessen nahmen wir im Hotel ein und saßen abends in entspannter Runde zusammen. Der Samstag gestaltete sich abwechslungsreich. Um 10 Uhr behandelten wir unser Thema anhand von vorbereiteten Arbeitsmappen und besprachen die weiteren Seminare im Jahr 2024. Nach dem Mittagessen im Hotel ging es hinunter nach Freudenstadt, wo wir um 16 Uhr eine interessante Kostümführung mit Frau Elli Eberhardt hatten. Sie führte uns über den größten Marktplatz Deutschlands und erklärte dessen Entstehung ebenso wie die Entstehung von Freudenstadt selbst. Zum Abendessen kehrten wir in der Nähe des Marktplatzes im Restaurant Turmbräu ein. Danach ging es die ca. 1,5 km bergan wieder zum Hotel. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank einer unserer Frauen: Marion Hofmann. Da sie mit dem Auto angereist war, bot sie sich an, einen Teil der Frauen abends per „Shuttle-Service“ ins Hotel zu fahren.

Nach dem Frühstück und Auschecken im Hotel machten sich die Frauen wieder auf den Heimweg mit den Seminar-Terminen für das nächste Jahr im Gepäck. Die nächsten Seminare werden sein vom 22. – 24. März 2024, voraussichtlich in Darmstadt (Thema: Wohnmodelle im Alter) und vom 11. – 13. Oktober 2024 in Schweinfurt (Thema: 40 Jahre Frauen-AG in der Verfassung des BFGD).

Ursel Wittmann / Renate Rieser / Anita Stahl

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*